

Der größte Mangel liegt trotz aller positiven Ergebnisse darin, daß nicht immer der Charakter des Parteilehrjahrs als Studieneinrichtung gewahrt wurde. Das zeigte sich einmal am Inhalt einiger Lektionen und Diskussionen, in denen die theoretische Seite, das Wirken der ökonomischen Gesetze und die Notwendigkeit, diese zu erkennen und auszunutzen, zu kurz gekommen sind. Zum anderen hat ein Teil der Genossen wenig studiert und sich nur die Lektionen angehört. Um das zu verändern, müssen in Zukunft einige Erfahrungen beachtet werden: zum Beispiel rechtzeitig allen Teilnehmern die Literaturangaben zum Selbststudium zuzuleiten und ein richtiges Verhältnis zwischen Lektionen und Seminaren herzustellen.

Dieses Verhältnis zwischen Lektionen und Seminaren war in allen drei Betrieben unterschiedlich. Im Kombinat Espenhain gab es im wesentlichen nur Lektionen. Im Werk Großzossen wurde an einem Studientag eine Stunde Lektion gelesen und anschließend fand ein zweistündiges Seminar zur Lektion des vorhergegangenen Studientages statt. Die Genossen im Werk Deutzen hielten einen Teil der Lektionen öffentlich für alle Werkangehörigen, so daß häufig 100 bis 150 Genossen und Kollegen anwesend waren, um damit den Stoff entsprechend der auf gewandten Mühe größeren Kreisen zugänglich zu machen. Zwei Wochen später hielten sie dann, nur mit den festgelegten Teilnehmern des Zyklus, ein Seminar darüber ab.

Unsere Meinung ist auf Grund dieser Erfahrungen folgende: Die Zahl der Lektionen sollte beschränkt sein, und zu jeder Lektion müßten das entsprechende Seminar oder auch mehrere durchgeführt werden. Dabei darf keine Vermischung des Zyklus mit festgelegten Teilnehmern und einer, öffentlichen Lektion stattfinden. Öffentliche Lektionen können ja mit demselben Thema und Lektor nochmals durchgeführt werden.

Weiterhin muß der Auswahl der Teilnehmer vom Gesichtspunkt der theoretischen Qualifikation mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Erfahrungen z. B. im Kombinat Espenhain zeigten, daß ein Teil der Genossen, besonders einige Meister und Abteilungsleiter, infolge zu geringer theoretischer Grundkenntnisse in der politischen Ökonomie den Ausführungen häufig nicht folgen konnte. Deshalb ist es notwendig, daß die Teilnehmer dieser Lektionszyklen, die eine höhere Form des Studiums als die Zirkel darstellen, bereits theoretische Grundkenntnisse in der Politökonomie besitzen und von den entsprechenden Fachabteilungen der Kreisleitung überprüft und bestätigt werden.

Da sich die Studienmethode der Lektionszyklen als zweckmäßig erwies, empfiehlt unsere Kreisleitung den Parteileitungen aller Braunkohlenwerke, im kommenden Parteilehrjahr solche Lektionszyklen für ihre Funktionäre durchzuführen. Dabei sollten u. a. solche Themen behandelt werden, die sich auf Grund der gegenwärtigen Lage in unseren Betrieben als notwendig erweisen. Wir denken an Themen über das ökonomische Gesetz der Entlohnung nach Leistung, um die noch verbreitete Tendenz der Gleichmacherei zurückzudrängen; sowie über die Bedeutung und ständige Weiterentwicklung der Formen des sozialistischen Wettbewerbs, um entsprechend der neuen Bedingungen eine größere Masseninitiative auszulösen.

Gerhard Brand

Leiter des Parteikabinetts der Kreisleitung Borna